Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 14. Oktober 2026
Ausgabe 197
ru.muenchen.de
Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Pflegeneuordnungsgesetz: Stadt fordert Nachbesserung 4
› Auf geht's zur Kirchweihdult 6
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2 8
› Veranstaltung „Transformation mit Qualität wagnisWEST" in Freiham 9
› Monacensia: Insta-Live-Führung „Gerty Spies – Wie ich überlebte" 10
› Jüdisches Museum: Stadtspaziergang „Die Möhlstraße" 11
Antworten auf Stadtratsanfragen **12**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Matthias Kristlbauer, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Donnerstag, 15. Oktober, 15 Uhr, Arche München, Am Hartmannshofer Bächl 52
Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich der Feier zum 20-jährigen Jubiläum der Arche München.
Seit September 2006 betreut die Arche im Stadtteil Moosach täglich bis zu 120 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren. Sie erhalten eine kostenlose warme Mahlzeit, Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote. Neben der sozialpädagogischen Betreuung bietet die Arche zudem verschiedene Hilfen für sozial benachteiligte Menschen an. Sie versucht auch die Eltern der Kinder zu erreichen, unter anderem mit einem regelmäßigen Elternfrühstück, Beratung und anderen Aktionen.

Wiederholung
Donnerstag, 15. Oktober, 16 Uhr, Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung, Lazarettstraße 33
Stadtrat Laurenz Kiefer (CSU-Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich des Festakts zum 70-jährigen Bestehen der Standortkameradschaft München im Deutschen Bundeswehrverband.

Wiederholung
Donnerstag, 15. Oktober, 16.30 Uhr, „wärter_häuschen“ im Bavariapark, Theresienhöhe 22
Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort zur Eröffnung des „wärter_häuschens“ im Bavariapark als Lern- und Begegnungsort für Kinder und Jugendliche. Die Stadt überlässt das Wärterhäuschen im Erbbaurecht, die Edith-Haberland-Wagner-Stiftung hat die umfassende Sanierung und neue Ausstattung des Baudenkmals finanziert.
Trägerin ist die InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. Unter dem Titel „Ort der Zukunft: nachhaltig und gerecht“ sollen Kinder und Jugendliche Natur erleben, gemeinsam gärtnern, kochen und Ideen entwickeln für eine nachhaltige Zukunft: sozial und ökologisch. Kinder und Jugendliche arbeiten selbstbestimmt am Programm und der Gestaltung des „wärter_häuschens“ mit.

Wiederholung
Donnerstag, 15. Oktober, 18.15 Uhr, Pyramidensaal der katholischen Hochschulgemeinde, Karlstraße 32
Stadtrat Sebastian Schall (CSU-Stadtratsfraktion) nimmt in Vertretung des Oberbürgermeisters am Dialogformat „ZukunftsZimmer“ mit dem Thema „Münchens Beiräte – Beraten, Begegnen, Bewegen“ teil. Das Zukunfts-Zimmer ist eine Dialogreihe, bei der Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Verbände und aktivistischen Gruppen aus München in den Austausch kommen, um den gesellschaftlichen Dialog über Herausforderungen unserer Zeit zu stärken.

Wiederholung
Samstag, 17. Oktober, 10.30 Uhr, Halle 2, Peter-Anders-Straße 15
Anlässlich der Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen der Halle 2 sprechen Bürgermeisterin Mona Fuchs und Dr. Alexander Dietrich, Kommunalreferent und 1. Werkleiter des AWM, Grußworte. Weitere Infos unter *https://go.muenchen.de/25-jahre-halle-2*.
Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Foto- und Videoaufnahmen sowie Interviews geeignet. Um vorherige Anmeldung unter presse.awm@muenchen.de wird gebeten.

Samstag, 17. Oktober, 18 Uhr, Bürgersaal Fürstenried, Züricher Straße 35
Stadträtin Veronika Mirlach (CSU-Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zum Sharod Sampriti 2026 anlässlich des diesjährigen Durga Puja-Festivals. Organisiert wird die mehrtägige Veranstaltung vom Kulturverein Sampriti München e.V.

Sonntag, 18. Oktober, 17 Uhr, Schloss Nymphenburg, Eisernes Haus
Stadtrat Leo Agerer (CSU-Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich der Eröffnung des Durga Puja-Festes 2026. Das Durga Puja – Teil der UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes – wird seit 2015 im Schloss Nymphenburg gefeiert und hat sich zu einem der größten indischen Kulturfeste Deutschlands entwickelt. Das Fest steht für kulturelle Vielfalt, interreligiösen Dialog und gelebte Integration in München. Die mehrtägige Veranstaltung wird vom Matri Mandir Kulturverein e.V. organisiert.

Wiederholung
Sonntag, 18. Oktober, 20 Uhr, Volkstheater München, Tumblinger-straße 29
Stadträtin Clara Nitsche (Die Grünen – Rosa Liste Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich der Benefizveranstaltung „Tatort Mittelmeer". Weitere Informationen unter *https://go.muenchen.de/tatort-mittelmeer*.

Montag, 19. Oktober, 18.30, Festsaal im Alten Rathaus München
Stadträtin Gudrun Lux (Die Grünen – Rosa Liste Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich des Jahresempfangs des Katholikenrates der Region München.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 21. Oktober, 19.30 Uhr, Aula des städtischen Berufsschulzentrums, Elisabethplatz 4 (Zugang ist nicht rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing West).

Mittwoch, 21. Oktober, 19 Uhr, Katholische Stiftungshochschule, Raum 13.E01, Preysingstraße 95 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen).

Mittwoch, 21. Oktober, 18.30 Uhr, Mensa Süd, Campus Freiham, Helmut-Schmidt-Allee 41 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing-Lochhausen-Langwied-Freiham). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Meldungen

Pflegeneuordnungsgesetz: Stadt fordert Nachbesserung
(14.10.2026) Bürgermeisterin Verena Dietl hat sich mit einem Brief an den Gesundheitsminister, die Regierungsfraktionen im Deutschen Bundestag und den Deutschen Städtetag gewandt und Anpassungen am aktuellen Entwurf des Pflegeneuordnungsgesetzes (PNOG) gefordert, der in der vergangenen Woche vom Bundeskabinett beschlossen wurde.
Besonders die Menschen, die in der vollstationären Pflege leben, sind nach Ansicht der Landeshauptstadt München unzumutbaren Belastungen

ausgesetzt, die sich nach dem aktuellen Kabinettsentwurf des PNOG nicht auflösen würden.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Bewohner*innen in der vollstationären Pflege zahlen momentan in München durchschnittlich mehr als 3.800 Euro pro Monat aus der eigenen Tasche, dieser Betrag steigt von Jahr zu Jahr. Wir fordern als Landeshauptstadt München bereits seit langem, dass hier endlich eine spürbare Entlastung erfolgt. Diese Möglichkeit wird durch den Gesetzesentwurf, wie er jetzt vorliegt, aber leider erneut versäumt."
Durch eine echte Begrenzung (Deckelung) der Eigenanteile in der Pflege von Anfang an, die Übernahme der Kosten für die Behandlungspflege auch in der vollstationären Pflegeeinrichtung durch die Krankenkassen und die Befreiung von der Ausbildungsumlage wäre eine spürbare und gerechte Entlastung der pflegebedürftigen Bewohner*innen möglich. Aber auch in der häuslichen Pflege drohen durch das Pflegeneuordnungsgesetz weitere Belastungen.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Man hätte den Entlastungsbetrag für Personen mit dem niedrigen Pflegegrad 1 so weiterentwickeln können, dass Unterstützung durch An- und Zugehörige bei geringer Aufwandsentschädigung unkompliziert möglich wird. Das hätte die häusliche Pflege deutlich entlasten und schwere Pflegebedürftigkeit weiter hinauszögern können. Die geplante Streichung des Entlastungsbetrags im Pflegegrad 1 halte ich daher für Sparen am falschen Ende, was unweigerlich zu noch mehr Druck im überlasteten System führen wird."
Zudem lassen weitere Änderungen im Kabinettsentwurf des PNOG eine Verschärfung der Situation vor Ort und Mehrbelastung der Kommunen befürchten. So wird beispielsweise die angestrebte strengere Begutachtung von Pflegebedürftigen dazu führen, dass notwendige – und bisher gewährte – Pflegeleistungen künftig nicht mehr oder nicht im notwendigen Umfang von den Pflegekassen finanziert werden. Da die Menschen vor Ort aber unabhängig davon auf Unterstützung angewiesen sind, werden hier auch die Angebote der Altenhilfe, die kommunal finanziert sind, mit einspringen müssen.
Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Die geplante strengere Begutachtung ist in meinen Augen eine Leistungskürzung durch die Hintertür. Menschen mit Pflegebedarf müssen von der Pflegekasse auch die Leistungen erhalten, die sie brauchen. Neben dem zusätzlichen Druck auf unsere kommunalen Angebote in der Altenhilfe kommen besonders auf die Pflegeeinrichtungen weitere Herausforderungen zu. Ich sehe die Gefahr, dass die notwendigen Ressourcen, insbesondere Personalstunden, nicht mehr ausreichend gegenfinanziert sind. Besonders betroffen macht mich in diesem Zusammenhang die Aussetzung der Tariftreueregelung. Diese Maßnahme

halte ich, auch in Zeiten knapper Kassen, für unverantwortlich! Pflege verdient Respekt und Personal wie Träger brauchen Planungssicherheit."
Ein Vorschlag im Rahmen des PNOG betrifft zudem die Einführung einer sogenannten „Pflegefachlichen Begleitung" von Pflegebedürftigen und ihren An- und Zugehörigen. Damit soll Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt werden, mehr Unterstützung bei ihrer Versorgung ermöglicht werden. Diese Aufgabe kann von den Pflegekassen auch auf die Kommunen übertragen werden. In den bisher vorliegenden Gesetzentwürfen sind die entsprechenden Bestimmungen jedoch noch zu ungenau und die Finanzierung für diese Aufgabe erscheint der Landeshauptstadt nicht ausreichend zu sein.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Wir würden als Landeshauptstadt München grundsätzlich gerne mehr Verantwortung für unsere pflegebedürftigen Bürger*innen übernehmen und eine noch stärkere Rolle bei ihrer Unterstützung einnehmen. Allerdings sind die Vorgaben aus meiner Sicht noch nicht belastbar genug, die vorgesehenen Mittel zu gering und die entsprechenden zeitlichen Fristen für eine Beantragung zu knapp bemessen"

Auf geht's zur Kirchweihdult

(14.10.2026) Die Kirchweihdult am Mariahilfplatz in der Au startet am Samstag, 17. Oktober, und lädt bis Sonntag, 25. Oktober, zum Bummeln, Einkaufen, Karussellfahren und Genießen ein. Rund 250 Marktkaufleute und Schausteller bieten ihre Produkte und Waren zum Verkauf an.
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft und Dult-Chef Dr. Christian Scharpf: „Die Kirchweihdult bildet den Abschluss des Dult-Jahres. Zum letzten Mal in diesem Jahr haben wir die Gelegenheit, über den Mariahilfplatz zu bummeln, Spezialitäten zu genießen und Raritäten zu kaufen. Mein Tipp: eine Führung über die Dult mit unseren offiziellen Gästeführerinnen und Gästeführern – ein besonders spannendes Erlebnis, bei dem selbst waschechte Dultfans noch Neues entdecken. Auf eine schöne Herbstdult!"

Das Angebot auf der Kirchweihdult 2026

Die Besucher*innen erwartet eine bunte Palette von Geschirr- und Haushaltswaren, Antiquitäten, Trachten, Korbwaren, Spielzeug, Gardinen, Filzpantoffeln, Gewürzen und Marmeladen.
Schatzsuchende werden bei den Tandlern fündig, die Raritäten und Sammlerstücke aus vergangenen Zeiten anbieten.
In der Neuheiten-Gasse präsentieren die Stände ihre „Küchenwunder", mit denen sich der Haushalt im Nu erledigen lässt.
Autoscooter, Kettenflieger, Riesenrad 1925, Kinderkarussell, Schießbuden und Kasperltheater sorgen im Schaustellerteil für Stimmung.
Zur Auer Dult auf dem Mariahilfplatz gehört auch das gute Essen und Trinken. Vom Steckerlfisch und der Bratwurst über den Flammkuchen bis zum

glasierten Apfel und der Tüte gebrannte Mandeln, aber auch Münchner Biere und die richtigen Gewürze für jedes Gericht: Das kulinarische Angebot der Dult-Gastronomen sorgt für die verdiente Stärkung nach einem ausgiebigen Dult-Bummel.

Erlebnisführungen Auer Dult

Wer tiefer in die Geschichte und die Geschichten rund um die Auer Dult eintauchen möchte, kann an einer der rund zweistündigen Erlebnistouren mit offiziellen München Guides teilnehmen. Ein Ratsch mit den Standlleuten gehört immer dazu. Während des Rundgangs werden auch verschiedene Dult-Schmankerl verkostet. Zum Abschluss wird noch gemeinsam eine Runde im Riesenrad 1925 gedreht.

Die erste Führung startet am Sonntag, 18. Oktober, 11 Uhr. Weitere Führungen finden am Freitag, 23. Oktober, 16 Uhr, Samstag, 24. Oktober, 11 Uhr und Sonntag, 25. Oktober, 11 Uhr, statt.

Treffpunkt für die Touren ist vor dem Hotel „Marias Platzl", Mariahilfplatz 4. Weitere Infos und Buchung der Führung unter *www.einfach-muenchen.de/dult-fuehrung*. Tickets gibt es auch in der Tourist Information im Rathaus.

Familientag

Ermäßigte Preise bietet der Schaustellerteil am Familientag, Dienstag, 20. Oktober. Bänke für müde Kinder und Erwachsene sowie Wickel-, Still- und Abstellplätze für Kinderwagen sind vorhanden.

Gutscheine „Dult ist Kult!"

Dult-Gutscheine über einen Warenwert von 10 Euro gibt es an den Tourist Informationen im Rathaus und am Hauptbahnhof sowie online unter *www.einfach-muenchen.de/gutscheine* zu kaufen. Die Gutscheine können auf allen drei Dulten an jedem Stand und bei jedem Schaustellergeschäft eingelöst werden. Sie sind ab Ausstellungsdatum drei Jahre bis zum Jahresende gültig.

Pfarrei Mariahilf

Die Pfarrei Mariahilf lädt am Samstag, Sonntag und Mittwoch, jeweils um 15 Uhr, zu „Orgel um 3" in die Kirche ein. Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten

Die Verkaufszeiten der Kirchweihdult sind täglich von 10 bis 19 Uhr. Die Fahrgeschäfte haben von 10.30 bis 19 Uhr geöffnet.

Mit dem ÖPNV zur Auer Dult

Im Bereich der Auer Dult rund um den Mariahilfplatz gibt es keine Parkmöglichkeiten. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Auer Dult gut zu erreichen: mit der Straßenbahnlinie 18 (Haltestelle Mariahilfplatz, den Bussen 52 und 62 (Haltestelle Schweigerstraße) sowie mit der U1/2 (U-Bahn-Stationen Fraunhoferstraße oder Kolumbusplatz). Nähere Infos unter *www.mvg.de*.

Auer Dult online
Infos und Inspiration zur Auer Dult gibt es auf Instagram (*www.instagram.com/auerdult*) und unter *www.auerdult.de*. Dort findet sich auch ein Ausstellerverzeichnis mit komfortabler Suchfunktion.
Die nächste Auer Dult ist die Maidult vom 24. April bis 2. Mai 2027.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2
(14.10.2026) Oberbürgermeister Dominik Krause teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 2 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt) mit, dass die Bürgerversammlung des 2. Stadtbezirks am Mittwoch, 28. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle der Mathilde-Eller-Schule, Klenzestraße 27 (Zugang über Corneliusstr. 17a), stattfindet.
Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Tobias Ruff, Vorsitzender der Fraktion ÖDP/ML/BK. Zu Beginn informieren die Versammlungsleitung und der Bezirksausschussvorsitzende Benoît Blaser über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:
1. Baustellen, Verkehrs- und Parkplatzsituation im Stadtbezirk – aktueller Sachstand, Zeitschiene
- Auswirkungen von Bauprojekten auf Verkehr und Parkraum
2. Menschenansammlungen im Gärtnerplatzviertel – aktueller Sachstand
- Kioske und Lokale in der Klenze-, Reichenbach- und Fraunhoferstraße sowie damit verbundene Störungen im öffentlichen Raum
3. Task Force Bahnhofsviertel (inkl. Nussbaumpark): Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls und der Aufenthaltsqualität sowie Pilot in der Goethestraße – aktueller Sachstand
4. Stillgelegte bzw. nicht gestartete Baustellen – aktueller Sachstand, Zeitschiene
- Möglichkeiten zur Beschleunigung und Sanktionierung
5. Internationale Bauausstellung IBA-M: Projektideen und-kandidaten aus dem Stadtbezirk – jeweils aktueller Sachstand
- Projektkandidat: Isarglück – Alte Brücke, Neuer Ort für München (Braunauer Eisenbahnbrücke)
- Projektidee: Lebendiges Hauptbahnhofumfeld – Transformationsräume nachhaltig gestalten, Initiative „Zukunft Bahnhofsviertel“ und Vision „Munich Central Park“
6. Generalinstandsetzung der Wittelsbacherbrücke – aktueller Sachstand, Zeitschiene
- Neue Verkehrsführung und Raumaufteilung (inkl. Baldeplatz), insbes Informationen zu den geplanten Veränderungen und noch offene Planungen

Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Gesundheitsreferat – Suchtberatung (Schwerpunkt Nußbaumpark), Patientenbeauftragte der Stadt und Friedhöfe und Bestattungen München, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Benoît Blaser und in der Regel zudem Vertreter*innen des Seniorenbeirats, der Polizeiinspektion, Stadt-Information sowie des örtlich zuständigen Sozialbürgerhauses.

Anträge, Anfragen und Abstimmungen
Anträge und Anfragen sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das Formular hierfür und weitere Infos finden sich unter *www.muenchen.de/buergerversammlung*. Das Formular wird auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.
Alle Besucher*innen, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger*in ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.
Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Mitte der Bezirksausschüsse 1, 2, 3, 4 und 12, Marienplatz 8, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls können in der Geschäftsstelle die Sitzungsvorlagen des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zur Behandlung der Anträge eingesehen werden.
Zudem kann unter *www.muenchen.de/newsletter-bv* ein Newsletter zum jeweiligen Stadtbezirk abonniert werden, der aktuell über die Bürgerversammlung informiert.

Barrierefreiheit
Ein Gebärdensprachdolmetscherdienst steht zur Verfügung. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht. Erklärungen zu der Bürgerversammlung in Leichter Sprache gibt es unter *https://stadt.muenchen.de/leichte-sprache/infos/buerger-versammlung-ls.html*.

Veranstaltung „Transformation mit Qualität wagnisWEST“ in Freiham
(14.10.2026) Unter dem Motto „Transformation mit Qualität“ würdigt der Preis für Baukultur der Metropolregion München 2025 bereits realisierte, gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren in der Region mit besonderem Vorbildcharakter, die die polyzentrale Entwicklung stärken.
So wie das genossenschaftliche Projekt „wagnisWEST“, welches mit einer Anerkennung ausgezeichnet wurde. Das erste gemeinsame Bauvorhaben der jungen Genossenschaft wagnis eG und der traditionsreichen Wohn-

genossenschaft München-West e.G wurde am 13. Oktober in einer Fachveranstaltung mit Führungen, Vorträgen und Podiumsdiskussion vor Ort besichtigt. Zu der Veranstaltung hatte der Europäische Metropolregion e.V. und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung eingeladen. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse, über 80 Personen aus Politik, Verwaltung und Fachplanungsbüros nahmen diese Gelegenheit zur Vernetzung wahr. Bürgermeister*innen aus verschiedenen Kommunen in der Metropolregion interessierten sich unter anderem für das Genossenschaftsmodell und die innovative Planung.
„wagnisWEST" liegt im Herzen des neuen Stadtteils Freiham. In einem intensiven partizipativen Prozess entwickelten die heutigen Bewohnenden das Projekt mit dem Leitgedanken: „Was muss meins sein und was kann ich besser in Gemeinschaft?" Es entstanden 134 Wohnungen mit informellen Begegnungszonen, vielfältige Gemeinschaftsräume, gemeinschaftliche Dachgärten, Mobilitätsangebote, eine Mieterstrom-PV-Anlage und mehrere Gewerbeeinheiten. Das Projekt wurde im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens verwirklicht – wenig Versiegelung, mehr Grün und Kreislaufwirtschaft. Stadtrat und Bezirksausschussvorsitzender Sebastian Kriesel (CSU-Stadtratsfraktion) diskutierte in Vertretung des Oberbürgermeisters mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk über die Entwicklung von Freiham und die Besonderheiten des Genossenschaftsprojektes.

Monacensia: Insta-Live-Führung „Gerty Spies – Wie ich überlebte"
(14.10.2026) Die aktuelle Sonderausstellung der Monacensia „Literatur & Haltung. Rachel Salamanders Archiv" dokumentiert das Wirken der Publizistin und Literaturwissenschaftlerin Rachel Salamander und gibt Einblicke in ihr Archiv, das sie 2022 dem Literaturarchiv der Stadt München schenkte. Mit mehr als 1.000 Veranstaltungen präsentierte Rachel Salamander die Vielfältigkeit jüdischer literarischer Stimmen und gab in Gesprächen jüdischen Themen Raum. Kuratorin Sylvia Schütz spricht am Montag, 19. Oktober, 13 Uhr, live auf dem Instagram-Kanal der Monacensia, @monacensia_muc (*www.instagram.com/monacensia_muc*), über die Schriftstellerin Gerty Spies, die 1942 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert wurde. Im heimlichen Verfassen von Gedichten fand sie einen Weg, das Grauen zu überleben. Nach der Befreiung kehrte sie nach München zurück und legte Zeugnis von den erlebten Verbrechen ab. Ihr Buch „Theresienstadt. Gedichte" zählt zu den frühesten Zeitzeug*innentexten über das Konzentrationslager. In Rachel Salamanders Literaturhandlung las Gerty Spies aus ihren Texten und fand dort eine geistige Heimat.
Es handelt sich um eine digitale Führung, um daran teilzunehmen wird ein Instagram-Account benötigt. Eine Teilnahme vor Ort ist nicht vorgesehen.

Mehr Information zu den Insta-Live-Führungen sind im Online-Magazin MON Mag unter *https://mon-mag.de/instagram-live-literatur-haltung-vorkaempferinnen* zu finden.
Weitere Informationen zur Monacensia unter *www.monacensia.org*.
Achtung Redaktionen: Pressekontakt per E-Mail an monacensia.presse@muenchen.de.

Jüdisches Museum: Stadtspaziergang „Die Möhlstraße“
(14.10.2026) Das Jüdische Museum München lädt am am Sonntag, 18. Oktober, um 11 Uhr zum Stadtspaziergang „Die Möhlstraße – Damals und Heute“ in Bogenhausen ein.
Im Mittelpunkt steht die Möhlstraße, die wie kaum kein anderer Ort symbolhaft für die Nachkriegszeit Münchens steht. Dort und in den umliegenden Straßen entwickelte sich für die jüdischen Displaced Persons (DP) ein wichtiger sozialer, wirtschaftlicher und politischer Lebensmittelpunkt. Die Teilnehmer*innen besuchen zentrale Orte der Münchner DP-Geschichte. Zudem geht es auch um die Frage der Sichtbarkeit und Erinnerung im Stadtraum.
Weitere Informationen und Anmeldung unter *https://go.muenchen.de/die-moehlstrasse*.

Online-Ausstellung „München Displaced ONLINE“
Die Online-Ausstellung „München Displaced ONLINE. Jüdische Displaced Persons in München 1945–1951“ macht die Recherchen des Jüdischen Museums München zu Orten der jüdischen Nachkriegsgeschichte in München digital zugänglich. Sie erkundet den Münchner Stadtraum aus der Perspektive der jüdischen DPs und erzählt von ihren Erfahrungen.
Die Online-Ausstellung ist zu finden unter *https://go.muenchen.de/muenchen-displaced-online*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 14. Oktober 2026

Gegen die Schließung des Kaufhofs am Rotkreuzplatz
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Paula Gundi und Dr. Christian Köning (SPD-Stadtratsfraktion) vom 12.5.2026

Gegen die Schließung des Kaufhofs am Rotkreuzplatz
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Paula Gundi und Dr. Christian Köning (SPD-Stadtratsfraktion) vom 12.5.2026

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

In Ihrem Antrag haben Sie den Oberbürgermeister darum gebeten, sich für den Erhalt des Kaufhofs am Rotkreuzplatz einzusetzen. Sie regen dabei dazu an, dass der Oberbürgermeister Gespräche mit den Eigentümer*innen aufnimmt und die gesetzlichen Möglichkeiten des Bauordnungs- und gegebenenfalls Bauplanungsrechts genutzt werden.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Grundsätzlich wäre die Einleitung eines Bauleitplanverfahrens ein solcher Antrag. Jedoch liegt hier bereits ein Bebauungsplan vor, welcher u.a. Einzelhandelsnutzungen regelt. Hinzu kommt, dass, wie unten im Einzelnen dargestellt wird, die Stadt mit ihren Maßnahmen zwar Rahmenbedingungen setzen kann, jedoch den freien Wettbewerb der Anbieterinnen und Anbieter respektieren muss und den Betrieb eines Geschäftes mit einem bestimmten Sortiment nicht festlegen kann.

Zu Ihrem Antrag vom 12.5.2026 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Abstimmung mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, Folgendes mit:

Das Kaufhaus am Rotkreuzplatz spielt eine entscheidende Rolle für die Belebung des urbanen Zentrums und trägt wesentlich zur Attraktivität und wirtschaftlichen Vitalität der Stadt bei. Die Entwicklung des Zentrums wird daher seitens der Stadt genau beobachtet.

Der bestehende Mietvertrag für das betreffende Gebäude endet regulär im Jahr 2027. Bereits im März 2026 kündigte Galeria an, die Mietverträge für insgesamt acht Filialen, darunter auch die am Rotkreuzplatz, neu verhandeln zu wollen. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls über mögliche Schließungen spekuliert. Laut Presse können von Galeria keine Informationen zu laufenden Gesprächen oder Verhandlungen mit Vertragspartnern zur Verfügung gestellt werden. Dies betrifft insbesondere auch die Situation der Beschäftigten.

Das Objekt mit den Anschriften Donnersbergerstraße 3 und Pötschnerstraße 5 und der Flurstücknummer 5 befindet sich im Geltungsbereich des

qualifizierten Bebauungsplans Nr. 727, der seit dem 20.12.1977 rechtsverbindlich gilt. Somit beurteilt sich das Baurecht nach § 30 Abs. 1 BauGB. Der Bebauungsplan setzt für das betreffende Grundstück ein Kerngebiet (MK) fest. Darüber hinaus regelt der Bebauungsplan die zulässige Dachform (Flachdach), den Bauraum durch Baugrenzen sowie die Gebäudehöhe, wobei eine Traufhöhe von maximal 15m bzw. 18m zugelassen ist. Zudem setzt er das Maß der baulichen Nutzung mit einer Geschossflächenzahl (GFZ) von 2,86 sowie einer Grundflächenzahl (GRZ) von 0,82 fest.

Kerngebiete dienen gemäß § 7 Abs. 1 BauNVO vorwiegend der Unterbringung von Handelsbetrieben sowie zentralen Einrichtungen der Wirtschaft, Verwaltung und Kultur. Sie zeichnen sich durch eine hohe Nutzungsdichte und eine Mischung verschiedener, überwiegend nicht störender gewerblicher Nutzungen aus.
Die Festsetzung eines solchen Gebiets hat daher den Zweck, eine für Innenstadt- und Stadtteilzentren typische Funktions- und Nutzungsdurchmischung planungsrechtlich zu sichern sowie vor Nutzungen zu schützen, die dieser Gebietscharakteristik widersprechen. Gleichwohl begründet die bauplanungsrechtliche Zulässigkeit einer Nutzung weder einen Anspruch auf deren Ansiedlung noch auf deren dauerhaften Erhalt. Das Bauplanungsrecht kann lediglich den rechtlichen Rahmen für zulässige Nutzungen vorgeben und einzelne Nutzungen ausschließen. Die tatsächliche Entwicklung einzelner zugelassener Nutzungen unterliegt demgegenüber im Wesentlichen wirtschaftlichen, eigentumsrechtlichen und standortbezogenen Rahmenbedingungen und entzieht sich insoweit der bauplanungsrechtlichen Steuerung. Zulässige Vorhaben sind zu genehmigen.

Für einen umfassenden Umbau der Immobilie, der ohne das Warenhaus realisiert werden soll, existieren bereits Pläne. Die Eigentümerin beabsichtigt den Bestand des Kaufhauses am Rotkreuzplatz in den Untergeschossen und im Erdgeschoss weitgehend zu erhalten und zu ertüchtigen. Im UG und EG ist weiterhin Einzelhandel geplant. Die darüber liegenden Geschosse sollen jedoch zurückgebaut und neu errichtet werden. Ein erster Entwurf, der in den Obergeschossen auch Büro- und Hotelnutzung beinhaltet, wurde der Kommission für Stadtgestaltung vorgestellt und befindet sich nun in Überarbeitung.

Das Kaufhaus liegt des Weiteren nicht im Umgriff der Erhaltungssatzung Neuhausen. Auch ist eine baurechtliche Differenzierung zwischen Luxuswohnungen und normalen Wohnungen gesetzlich gesehen nicht möglich. Der Hauptunterschied liegt in der Wertigkeit der Bauausführung, den überdurchschnittlichen Ausstattungsmerkmalen und exklusiveren Materi-

alien. Die Bauausführung obliegt der Eigentümerin. Nach den städtischen Regularien soll ein Anteil geförderter bzw. preisgedämpfter Wohnungen entstehen. Die Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens ist derzeit noch bei der Lokalbaukommission in Prüfung.

Der Lokalbaukommission lag ein Vorbescheidsantrag vom 4.2.2026 zur Prüfung vor, der inzwischen verbeschieden wurde. Der Bestand des Kaufhofs am Rotkreuzplatz soll, wie dargestellt, in den Untergeschossen und im Erdgeschoss weitgehend erhalten und ertüchtigt werden. Im 1. UG und EG ist weiterhin Einzelhandel geplant. Die darüber liegenden Geschosse werden zurückgebaut und mit Büro- und Hotelnutzung höher neu errichtet. Weiter ist vorgesehen, dass der Ladehof an der Pötschnerstraße mit einem Wohngebäude in der Tiefe der angrenzenden Bebauung überbaut wird. Ebenso sollen in der Überbauung des Hauptgebäudes vom ersten bis vierten OG nach Süden orientierte Wohnungen entstehen, die den durch Wohnnutzung geprägten Block zwischen Donnersberger- und Pötschnerstraße abrunden. Nach den städtischen Regularien soll dort auch ein Anteil geförderter bzw. preisgedämpfter Wohnungen entstehen.

Entsprechend des Votums der Stadtgestaltungskommission vom 24.3.2026 gegen einen Hochpunkt am Rotkreuzplatz wurde die Planung in enger Abstimmung mit Denkmalschutz und Stadtplanung überarbeitet. Der Wohnanteil hat sich dabei leicht erhöht.
Geplant ist nun eine vielfältige Nahversorgung mit verschiedenen groß- und kleinteiligeren Laden- und Marktplatzkonzepten. Im Gespräch ist auch, Teile der zukünftigen Ladenflächen direkt zum Rotkreuzplatz mit einer Bäckerei und einem Café zu kombinieren.

Zu den Plänen des Investors ist noch Folgendes mitzuteilen:

- nach inzwischen knapp 50 Jahren Nutzungsdauer entspricht die Bestandsbebauung nicht mehr den heutigen Anforderungen an gewerbliche bzw. an gemischt nutzbare Immobilien. Ebenso genügt die energetische Qualität nicht mehr heutigen Standards.

- das wichtige Anliegen einer flächendeckenden und wohnortnahen Versorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger hat die Stadt im städtischen Zentrenkonzept aufgegriffen. Ein formuliertes und vorrangiges Ziel ist es, die fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgung zu ermöglichen. Der nächstgelegene Lebensmittelmarkt sollte sich in durchgängig besiedelten Bereichen in ungefähr 600 Metern Entfernung zum Wohnort befinden. In diesem Fall ist die Nahversorgung für das Gebiet um den Rotkreuzplatz gesichert.

- die Stadt kann mit ihren Maßnahmen zwar Rahmenbedingungen setzen, muss aber den freien Wettbewerb der Anbieterinnen und Anbieter respektieren und kann den Betrieb eines Geschäftes nicht festlegen. Die Entscheidung dazu obliegt bei Wahrung der allgemeinen öffentlich-rechtlichen Belange allein einer Einigung zwischen den Flächenanbietenden und interessierten Unternehmen.

Dennoch wird sich die Stadt an die neue Eigentümerin wenden, um die Nahversorgung durch adäquate Flächengrößen zu priorisieren, damit die Aufenthaltsqualität im neu entstehenden Quartier langfristig gesichert werden kann. Ein ausgewogener Branchenmix trägt nicht nur zur wirtschaftlichen Stabilität bei, sondern verbessert auch die Lebensqualität in der Nachbarschaft.

In jedem Fall wird eine Entwicklung, die sowohl die Attraktivität als auch die Funktionalität des Zentrums erhält und gegebenenfalls stärkt, begrüßt. Zudem hofft die Stadt München, dass eine schonende Lösung für die Beschäftigten gefunden wird.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 14. Oktober 2026

Wahrheit und Klarheit beim Losverfahren für einen erfolgreichen Marathon in München?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Armin Gastl, Ulrike Grimm, Veronika Mirlach und Matthias Stadler (CSU-Stadtratsfraktion)

Trinkbrunnen – Kosten senken und von anderen Großstädten lernen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Felix Lang, Barbara Likus, Lena Odell und Dr. Julia Schmitt -Thiel (SPD-Stadtratsfraktion) Dagmar Föst-Reich, Professor Dr. Jörg Hoffmann, Professor Dr. Michael Piazolo, Patricia Riekel und Andreas Staufenbiel (FDP FREIE WÄHLER Stadtratsfraktion)

Zukunft der städtischen Theater angesichts der angespannten Haushaltslage Subventionierung, Besucherzahlen und Möglichkeiten der Eigenfinanzierung
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Christian Christoph, Dr. Peter Ditges, Jitka Machyan, Jörg Schäfer und Daniel Stanke (AfD-Fraktion Stadtrat München)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fraktion@muenchen.de

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dominik Krause

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

14.10.2026

Wahrheit und Klarheit beim Losverfahren für einen erfolgreichen Marathon in München?

Medienberichten[1] zufolge hat das KVR noch keine einheitlichen und belastbaren Kriterien oder Vorstellungen zum Ablauf oder zum Losverfahren zur Vergabe des München Marathons selbst. Darüber hinaus wurde berichtet, dass es wohl bis zu 16 Bewerber für die Vergabe der nächsten Marathonveranstaltungen gibt, wobei es sich dabei auch um Mitarbeiter von Bewerbern handeln soll, die selbst eigene Firmen eingetragen haben. Hier stellen sich vor dem Hintergrund eines fairen und transparenten Losverfahrens, aber auch der Frage der Rechtssicherheit für die Stadt einige Fragen. Vor diesem Hintergrund fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Welchen Zeitplan hat das KVR für das Losverfahren angesetzt?
2. Wie genau läuft das Losverfahren ab?
3. Ist das Losverfahren öffentlich oder dürfen zumindest alle zulässigen Bewerber anwesend sein?
4. Wer stellt die Unabhängigkeit und den ordnungsgemäßen Ablauf des Losverfahrens fest?
5. Wie stellt das KVR sicher, dass sich kein Bewerber durch sog. „Unterbewerbungen“ von „Mitarbeitern“ mit eigenen „Firmen“ einen Losvorteil verschafft?
6. Gibt es für die Bewerber Ausschlussklauseln oder Kriterien, dass die Bewerber ohne die Unterstützung anderer Bewerber die Veranstaltung durchführen können müssen?
7. Müssen die Bewerber nachweisen, dass sie nicht Beschäftigte eines Mitbewerbers sind?

Ulrike Grimm (Initiative)
Stadträtin

Veronika Mirlach
stv. Fraktionsvorsitzende

Armin Gastl
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Matthias Stadler
Stadtrat

[1] Münchner Merkur, 13.10.2026, Günter Klein: „Marathon – wieder ist alles ungewiss“

SPD
FRAKTION
IM MÜNCHNER
STADTRAT

FDP FREIE WÄHLER
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dominik Krause
Rathaus

München, 14.10.2026

Trinkbrunnen – Kosten senken und von anderen Großstädten lernen

A N T R A G

ANTRAG

Das Baureferat wird gebeten, die aktuelle Praxis für das Aufstellen und den Betrieb von Trinkbrunnen in München (gemäß Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12133) zu überprüfen und so anzupassen, dass die Kosten pro Trinkbrunnen sowohl bei der Errichtung als auch im Unterhalt signifikant gesenkt werden.

Dabei soll insbesondere geprüft werden, ob die Errichtung und der Betrieb durch die Stadtwerke München (SWM) bzw. eine entsprechende Beauftragung der SWM zu deutlich geringeren Kosten pro Trinkbrunnen führen können.

BEGRÜNDUNG

Der Stadtrat hat 2023 die Errichtung von insgesamt 100 neuen Trinkbrunnen beschlossen. Nach Angaben des Baureferats kostet ein neuer Trinkbrunnen in München 60.000 bis 100.000 Euro, hinzu kommen rund 8.000 Euro jährlich für Betrieb und Unterhalt.

Angesichts der angespannten Haushaltslage steht die Stadt München in besonderer Verantwortung, öffentliche Leistungen wirtschaftlich und kosteneffizient zu erbringen. Bei 100 geplanten neuen Trinkbrunnen können bereits deutliche Einsparungen pro Anlage zu einer erheblichen Entlastung des städtischen Haushalts führen

In vielen anderen deutschen Großstädten werden für die Errichtung und den Betrieb deutlich geringere Kosten genannt. So liegen die Errichtungskosten in Berlin[1] bei etwa 12.000 bis 18.000 Euro, die jährlichen Unterhaltskosten bei bis zu rund 4.500 Euro.

In Frankfurt[2] liegen die Errichtungskosten bei etwa 30.000 bis 50.000 Euro und der jährliche Unterhalt bei rund 5.000 Euro. In Hamburg-Harburg[3] werden rund 25.000 Euro für die Errichtung eines Trinkbrunnens genannt.

Auch wenn unterschiedliche Standorte und Baukosten sowie der in München höhere regionale Baukostenfaktor einen Teil der Unterschiede erklären, bleibt eine erhebliche Kostendifferenz bestehen. Diese Faktoren rechtfertigen nicht ohne Weiteres, dass die Errichtung eines Trinkbrunnens in München ein Mehrfaches der Kosten vergleichbarer Anlagen in anderen Großstädten verursacht.

In anderen Städten ist der Betrieb von Trinkbrunnen fast ausschließlich durch die örtlichen Wasserversorger bzw. Stadtwerke erfolgt. In München übernimmt dagegen das Baureferat und nicht die SWM die Betreiberrolle.

Wenn innerhalb der bisherigen Zuständigkeit nach Aussage des Baureferats kein weiteres wesentliches Einsparpotenzial gesehen wird, muss deshalb geprüft werden, ob durch eine andere Organisations- und Betriebsstruktur, insbesondere unter Einbindung der SWM, deutliche Einsparungen erreicht werden können.

München sollte daher die Erfahrungen anderer Großstädte nutzen und Trinkbrunnen deutlich kostengünstiger errichten und betreiben.

A N T R A G

SPD-Fraktion	**FDP/Freie Wähler-Fraktion**
Barbara Likus	Prof. Dr. Michael Piazolo
Felix Lang	Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Simone Burger	Andreas Staufenbiel
Lena Odell	Dagmar Föst-Reich
Dr. Julia Schmitt-Thiel	Patricia Riekel
Mitglieder des Stadtrates	*Mitglieder des Stadtrates*

[1] Bericht Nr.: 141 a, b, c, Regenwasseragentur, Trinkbrunnen, Notbrunnen: Senatsverwaltung Berlin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt; vom 18.09.2025; Bericht in der 55. Sitzung des Ausschusses für Umwelt- und Klimaschutz (zu Nr. 7) - https://www.parlament-berlin.de/ados/19/UK/vorgang/UK19-0263-03-v.pdf?

[2] Stellungnahme des Magistrats vom 17.05.2024, ST 948, Frankfurt am Main, Einrichtung von Trinkbrunnen im Ortsbezirk 8 - https://www.stvv.frankfurt.de/PARLISLINK/DDW?W=DOK_NAME=%27ST_948_2024%27

[3] Freie und Hansestadt Hamburg, Bezirksversammlung Harburg, Protokollauszug: Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Verbraucherschutz vom 16.05.2023 - https://sitzungsdienst-harburg.hamburg.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=1038641

Anfrage

Herrn Oberbürgermeister
Dominik Krause
Marienplatz 8
80331 München

München, den 13.10.2026

Zukunft der städtischen Theater angesichts der angespannten Haushaltslage Subventionierung, Besucherzahlen und Möglichkeiten der Eigenfinanzierung

Der Oberbürgermeister wird gebeten, dem Stadtrat darzustellen,

1. welche Möglichkeiten zur Steigerung der Eigeneinnahmen und zur Eigenfinanzierung bei den städtischen Theaterbetrieben – dem Deutschen Theater, den Münchner Kammerspielen und dem Münchner Volkstheater – bestehen;

2. in welcher Höhe die Landeshauptstadt München die einzelnen Theaterbetriebe jährlich von 2020 bis 2025 bezuschusst hat; einzeln aufgeführt.

3. wie sich die Besucherzahlen der einzelnen Theater von 2020 bis 2025 entwickelt haben und welche Rückschlüsse sich daraus auf die künftige Nachfrage des Publikums ziehen lassen.

Die Darstellung soll für jedes Theater einzeln die Jahre 2020 bis 2025 umfassen. Für das Jahr 2026 sind, soweit noch keine endgültigen Zahlen vorliegen, die aktuellen Ist-Zahlen und eine Prognose auszuweisen. Die Angaben zur Förderung sollen in Euro erfolgen; bei den Besucherzahlen sollen jeweils die zugrunde gelegte Zählweise und etwaige Besonderheiten, insbesondere die Auswirkungen der Pandemie, Berücksichtigung finden.

Begründung: Die Landeshauptstadt München befindet sich in einer angespannten Haushaltslage. Für das Jahresende wird ein Schuldenstand von 9,76 Milliarden Euro prognostiziert. Zugleich sind Einsparungen vorgesehen, die auch die vom Kulturreferat geförderten Theaterbetriebe betreffen. Vor diesem Hintergrund sollte der Stadtrat einen transparenten Überblick über die Zuschüsse, die Besucherentwicklung und die Möglichkeiten zur Erhöhung der Eigeneinnahmen erhalten. Die Besucherzahlen können dabei ein wichtiger Hinweis auf die Nachfrage und die Reichweite der Angebote sein. Denn eine Stadt wie München benötigt ein breit aufgestelltes Kulturangebot, das verschiedene Zielgruppen ansprechen soll.

Initiative des Stadtrats der AfD:
Christian Christoph

Mitunterzeichner:
Jörg Schäfer, Dr. Peter Ditges, Jitka Machyan, Daniel Stanke

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 14. Oktober 2026

Notfallversorgung in der München Klinik: Weniger Abmeldungen, kürzere Verweildauer und ein nahezu durchgehend leeres Wartezimmer in Harlaching
Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Therapie, die Freude macht: Erste Klinik in Deutschland mit modernem digitalem Bewegungsangebot in der Sporttherapie
Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Presseinformation

Projekt ZNA20++ zeigt messbare Erfolge nach erstem Jahr

Notfallversorgung in der München Klinik: Weniger Abmeldungen, kürzere Verweildauer und ein nahezu durchgehend leeres Wartezimmer in Harlaching

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Landgraf

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

München, 13. Oktober 2026. Die München Klinik (MüK) ist mit ihren vier Notaufnahmen und jährlich rund 150.000 versorgten Notfallpatient*innen der größte Notfallversorger in München. Im Rahmen des zentralen **Projekts ZNA20++** (Zentrale Notaufnahme) stellt die MüK ihre Notfallversorgung neu und besser auf – entlang des gesamten Patientenwegs, von Ankunft über Diagnostik und Behandlung bis zur ambulanten Entlassung oder stationären Aufnahme. Das Ziel: Eine Notfallversorgung mit einheitlichen Prozessen und Standards, nahezu keiner Wartezeit für Patient*innen, kurzer Verweildauer, keinen Abmeldezeiten und zufriedenem Personal. Das Konzept wurde bereits in Cottbus erfolgreich umgesetzt und nach dem ersten Projektjahr zeigen sich auch in der MüK und insbesondere am Standort Harlaching erste messbare Erfolge.

Erfolge werden sichtbar

So konnte in der MüK die Gesamt-Abmeldequote der Notaufnahmen bei der Rettungsleitstelle bereits um rund 60 Prozent reduziert werden, das heißt, die Notfallversorgung in den MüK-Notaufnahmen ist für die Rettungsdienste deutlich besser verfügbar. In allen Notaufnahmen in Bogenhausen, Schwabing, Harlaching und Neuperlach wurden dazu einheitliche medizinische Standards eingeführt und ein umfangreiches Schulungskonzept etabliert. Im Rahmen des Projekts ZNA20++ wird in allen Notaufnahmen der MüK eine einheitliche Willkommenskultur etabliert, um Patient*innen höflich, schnell, standardisiert und qualitativ hochwertig medizinisch ersteinzuschätzen.

Bislang einzigartig in Bayern: Wartezimmer in Harlaching bleibt leer

Ein zentrales Ziel des Projektes ZNA20++ ist es, die Wartezeit für Patient*innen in den Notfallzentren auf möglichst null Minuten zu reduzieren. In der München Klinik Harlaching ist hier bereits ein wichtiger Zwischenschritt gelungen, das Wartezimmer ist dort nahezu durchgehend leer. In 80 Prozent der Fälle werden Notfallpatient*innen in Harlaching also ohne Wartezeit versorgt – und das bei jährlich rund 40.000 versorgten Notfallpatient*innen am Standort. Das ist in Bayerns Notaufnahmen bislang einzigartig. Im Harlachinger Neubau ermöglichen kurze Wege eine optimale Notfallversorgung auch für Schwerstverletzte, die vom Heli-Dachlandeplatz per Expressaufzug direkt in den Schockraum gelangen. Zentral in der Notaufnahme wurde eine sogenannte „Holding Area“ eingerichtet, die als beidseitige Entlastung für die Notaufnahme und die Stationen bei den Zu- und Abverlegungen dient. Patientenströme innerhalb des Krankenhauses unterbrechen auf diese Weise nicht regelmäßig die Versorgungsabläufe im Notfallzentrum bzw. auf den Stationen, sondern werden in die zeitliche Verfügbarkeit integriert. Eigens dafür geschulte Pflegekräfte (sogenannte Flowmanager) sichern die reibungslosen

München Klinik gGmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. med. Götz Brodermann (Vorsitzender),
Petra Geistberger, Dr. med. Tim-Oliver Guderjahn

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister
Dominik Krause (Vorsitzender)

Handelsregister:
München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

Prozessabläufe vor Ort. Diese Maßnahmen tragen zu einer effizienteren Versorgung bei: Die Verweildauer der Patient*innen bis zur Entlassung bzw. Verlegung auf Station konnte in der Harlachinger Notaufnahme seit Projektstart bereits halbiert werden und beträgt nun im Median 2,9 Stunden. Durch die räumliche Nähe der Erwachsenen- und Kindernotaufnahme sowie der angegliederten KV-Bereitschaftspraxen wurde im Neubau außerdem eine eng verzahnte, integrierte Notfallversorgung geschaffen, die perspektivisch um telemedizinische Behandlungsmöglichkeiten erweitert werden soll.

Dr. Götz Brodermann, Vorsitzender der Geschäftsführung der München Klinik: „Die Notfallversorgung ist die DNA der München Klinik und gelebte Daseinsvorsorge – jeden Tag, für jedes Leben. Für viele Menschen ist die Notaufnahme der erste Kontakt mit unserer Klinik. Umso wichtiger ist es, dort medizinische Qualität, verlässliche Abläufe und eine gute Zuwendung zu den Patientinnen und Patienten miteinander zu verbinden. Mit ZNA20++ gestalten wir diese notwendige Veränderung aktiv und schaffen zugleich bessere Bedingungen für unsere Teams. Die ersten Ergebnisse zeigen: Wir sind auf einem guten Weg, die Notfallversorgung für die Menschen in München verlässlich und zukunftsfähig aufzustellen."

Florian Lemmink, Notaufnahme-Leitung der München Klinik: „Wir drehen unsere Notaufnahmen einmal auf links und das erfordert viel Einsatzbereitschaft von den Teams. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, aber je mehr die Veränderungen spürbar werden, wird auch die Entlastung für das Personal spürbar werden – denn wenn es vormittags zu keiner Überfüllung kommt und das Wartezimmer leer bleibt, profitieren von den geregelten Abläufen auch der Spät- und der Nachtdienst. Dann macht Notaufnahme richtig Spaß!"

Dr. Tim Flasbeck, Direktor Innerklinische Notfallmedizin der MüK & Projektleiter ZNA20++: „Patient*innen sollen bei uns medizinisch gut aufgehoben sein und das vom ersten Kontakt an spüren. Dazu gehört, dass wir eine Willkommenskultur stärken, die sich in einer schnellen Ersteinschätzung, verständlicher Kommunikation und verlässlichen Abläufen zeigt: Die Menschen sehen, dass wir sie ernst nehmen und entsprechend ihrer medizinischen Dringlichkeit mit einer hohen Qualität und Geschwindigkeit versorgen. Das ist kein Nice-to-have, sondern ein wesentlicher Teil guter Notfallversorgung."

Dr. Florian Demetz, Chefarzt der Klinik für Akut- und Notfallmedizin der MüK Harlaching: „Der Neubau in Harlaching bietet die Voraussetzungen für eine optimale Traumaversorgung mit kurzen Wegen vom Dachlandeplatz direkt in den Schockraum. Zugleich wird hier eine moderne, integrierte Notfallversorgung mit den angebundenen KV-Praxen und der Nähe zur Kindernotaufnahme bereits gelebt. Die perspektivisch geplante telemedizinische Anbindung an niedergelassene Ärzt*innen stärkt diese Vernetzung weiter und rundet die umfassende Notfallversorgung unter einem Dach ab."

Projektinfo ZNA20++
*Mit dem Projekt ZNA20++ entwickelt die München Klinik ihre vier Zentralen Notaufnahmen zukunftsorientiert weiter. Mit besseren Strukturen und modernen Standards schafft die MüK den Raum für bestmögliche Versorgung und verlässliche Arbeitsbedingungen. Das Ziel ist eine patient*innenorientierte, verlässliche und effiziente Notfallversorgung mit möglichst null Minuten Wartezeit, einer durchschnittlichen Verweildauer unter 3 Stunden, möglichst keinen Abmeldungen von der Rettungsleitstelle und klaren Behandlungspfaden in der Notaufnahme. Dafür nimmt das Konzept den kompletten Patientenweg mit den drei Säulen* ***Zufluss, Durchfluss und Abfluss*** *in den Blick. Es werden die Ersteinschätzung und medizinischen Standards vereinheitlicht, Mitarbeitende regelmäßig geschult, die Patientenströme durch ein gezieltes Flowmanagement gesteuert sowie bauliche, digitale und organisatorische Strukturen verbessert. Die Umsetzung erfolgt seit Juni 2025 schrittweise und ist auf drei Jahre angelegt. Das Projekt ZNA20++ ist Teil des Veränderungsprozesses MüK20++, in dem sich die MüK zukunftsfähig aufstellt und in eine moderne Infrastruktur und Digitalisierung investiert.*

Fotos zum Download unter: https://www.muenchen-klinik.de/presse

Von links nach rechts: Dr. Kay Kloft (Stellv. Direktor Innerklinische Notfallmedizin, MüK), Dr. Florian Demetz (Chefarzt der Klinik für Akut- und Notfallmedizin, MüK Harlaching), Dr. Tim Flasbeck (Direktor Innerklinische Notfallmedizin, MüK), Caroline Stelz (Stellv. Stationsleitung, Klinik für Akut- und Notfallmedizin, MüK Harlaching), Raphael Miranda de Queiroz (Stationsleitung, Klinik für Akut- und Notfallmedizin, MüK Harlaching), Dr. Ruth Chmiel (Geschäftsführende Oberärztin Pädiatrie, MüK Harlaching), Dr. Götz Brodermann (Vorsitzender der Geschäftsführung, München Klinik) und Florian Lemmink (Leitung Notaufnahme, München Klinik).

Linkes Bild: Hochmoderner Schockraum im Neubau der München Klinik Harlaching. Rechtes Bild: Das Wartezimmer in der Harlachinger Notaufnahme bleibt nahezu durchgehend leer.

Bildnachweis: München Klinik.

Die München Klinik (MüK) ist mit ihren Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Rund 8000 Mitarbeitende setzen sich „JEDEN TAG für JEDES LEBEN“ ein. Die München Klinik bietet Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erste Ansprechpartnerin für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich rund 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 150 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes MüK 20++ und unter dem Leitgedanken „Medizin führt“ stellt sich die MüK als DIE Gesundheitsversorgerin der Stadt zukunftsfähig auf und investiert in eine moderne Infrastruktur und Digitalisierung. Die Standorte sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Der eigene Bildungscampus ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziges Krankenhaus finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Patient*innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von Spenden profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von Spielzimmern für Geschwisterkinder, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin: Eine Kooperation von München Klinik und TUM Klinikum

Presseinformation

Therapie, die Freude macht: Erste Klinik in Deutschland mit modernem digitalem Bewegungsangebot in der Sporttherapie

*MultiBall bringt kleine Patient*innen der Kinderklinik Schwabing spielerisch zum Sport. Das Münchner Unternehmen LYMB.iO spendet dem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, eine Kooperation der München Klinik und des TUM Klinikums, eine interaktive Sportwand, die junge Patient*innen spielerisch zur Bewegung motiviert. Das System wird gezielt in die bestehende Sporttherapie integriert und erfreut sich bereits großer Beliebtheit.*

München, 14. Oktober 2026. Am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Schwabinger Kinderklinik wurde jüngst eine besondere Neuerung nach erfolgreicher Testphase offiziell eingeweiht: MultiBall, eine interaktive Sportwand, die digitales Spiel mit echter körperlicher Bewegung verbindet. Kinder und Jugendliche werfen in verschiedenen Spielen mit Softbällen auf Ziele der großen, interaktiven Wand. Die Klinik fördert gezielt die körperliche Aktivität und Freude von Patient*innen, Angehörigen sowie Besucher*innen während des Krankenhausaufenthalts – sogar nachts wird die Spielwand regelmäßig genutzt, insbesondere von werdenden Vätern während der Wartezeit. Auch Mitarbeitenden steht das System für aktive Pausen zur Verfügung.

Freie und betreute Nutzung
Die Spielwand wird auf zwei Arten genutzt: Zum einen ist das System für Patient*innen, Mitarbeiter*innen sowie Besucher*innen an einem öffentlich zugänglichen Ort in der Klinik frei verfügbar, sodass jederzeit sportliche Betätigung und Spiel möglich sind. Die Klinik bietet den Spieler*innen dabei eine speziell zugeschnittene, regelmäßig wechselnde Auswahl des Spielekatalogs an. Zum anderen wird die interaktive Wand unter der Woche in betreuten Einheiten von jeweils einer Stunde durch das Sportteam eingesetzt, in denen Kinder und Jugendliche gezielt sporttherapeutisch begleitet und gefördert werden.

Federführend begleitet wird das Projekt von PD Dr. Sabine Kesting, sportwissenschaftliche Leitung am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, die MultiBall in den Alltag der Patient*innen integriert: „Bewegung ist essentiell für ein gesundes Heranwachsen im Kindes- und Jugendalter. Durch unterschiedlichste chronische und seltene Erkrankungen können Kinder und Jugendliche allerdings stark in ihrem Bewegungsverhalten eingeschränkt werden. Insbesondere bei Krebserkrankungen, die lange stationäre Aufenthalte, intensive Behandlungen und viele körperliche Beschwerden zur Folge haben, ist Bewegung wichtig, um die körperliche Fitness, die Selbstständigkeit und die Mobilität zu erhalten. Nicht zu

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Landgraf

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

München Klinik gGmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. med. Götz Brodermann (Vorsitzender), Petra Geistberger, Dr. med. Tim-Oliver Guderjahn

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister Dominik Krause (Vorsitzender)

Handelsregister:
München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

vernachlässigen sind zudem der Spaß an Bewegung, die Ablenkung vom Stationsalltag und ein Stück Normalität in der Klinik. MultiBall schafft es, Betroffene zu Bewegung zu motivieren, sich zumindest für ein paar Minuten frei zu fühlen und die Erkrankung in den Hintergrund zu rücken."

Prof. Julia Hauer, Chefärztin der Kinderklinik, ergänzt: „Wir sehen täglich junge Patienten und Patientinnen, die voller Freude und teilweise etwas außer Atem an der Wand spielen. Gerade in einer Klinik würde man ein solches Setting nicht erwarten. Ganz kleine Kinder schnappen sich einen Ball und verstehen sofort, was zu tun ist. Selbst Jugendliche, deren erste Wahl vielleicht oft eher das Handy oder der Laptop sind, lassen sich zu mehr Bewegung motivieren. Und das gilt nicht nur für Kinder und Jugendliche mit einer Krebserkrankung, sondern für alle jungen Patienten und Patientinnen in der Kinderklinik. Die Sportwand unterstützt unsere sportwissenschaftliche Arbeit und gleichzeitig spielt ein zusätzliches Bewegungsangebot auch im Bereich der Prävention eine wichtige Rolle!"

Markos Aristides Kern, PD Dr. Sabine Kesting, Prof. Julia Hauer, Dr. Tim Guderjahn (v.l.n.r.)

„Das System ergänzt die bereits bestehenden Bewegungsangebote durch eine innovative und motivierende Art. Über 180 Stunden aktive Spielzeit nach den ersten Wochen zeigen die Anziehungskraft der bunten, leuchtenden Wand. So wird Bewegung nicht nur für Kinder und Jugendliche auf den Stationen und in den Ambulanzen möglich, sondern mitten im Klinikalltag. Solche innovativen Ansätze sind in der Krankenhausfinanzierung nicht vorgesehen. Aber sie sind wichtig und ich bin stolz, dass wir gemeinsam mit so einem Engagement die Gesundheitsversorgung noch besser machen können", erklärt Dr. Tim Guderjahn, kaufmännischer Geschäftsführer der München Klinik gGmbH im Rahmen der offiziellen Einweihung.

Soziales Engagement aus München, für München

Für LYMB.iO ist die Spende der Ausdruck einer klaren Haltung. Das Unternehmen ist in München ansässig und fertigt MultiBall im Umkreis von rund 70 Kilometern um München mit Ausnahme des Computers. MultiBall wurde entwickelt, um mit einem innovativen und visuell einladenden Konzept Menschen zur Bewegung zu begeistern und damit einem großen Problem unserer Gesellschaft zu begegnen.

„Wir bewegen uns zu wenig, und das gilt gerade auch für Kinder. Weltweit ist unsere Sportwand bereits in vielen Therapiezentren im Einsatz, und es erfüllt uns mit besonderer Freude, jetzt auch ganz lokal in unserer Heimatstadt etwas Gutes tun zu können. München ist der erste Klinikstandort in Deutschland, der nun so ausgestattet ist und es freut uns, dass das Angebot auch so angenommen wird", sagt Markos Aristides Kern, Gründer und Geschäftsführer von LYMB.iO. „Wenn wir Kinder hier in München für Bewegung begeistern und ihnen im Klinikalltag ein Lächeln schenken können, dann ist das für uns die schönste Bestätigung unserer Mission."

*Bewegung als wichtiger Genesungsfaktor in der Sporttherapie und als Präventionsangebot auch für Geschwisterkinder, Angehörige und Besucher*innen.*

Fotos zum Download unter:
https://www.muenchen-klinik.de/presse
Bildnachweis: München Klinik, LYMB.iO.

Über das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin München Schwabing
Das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin in München Schwabing ist eine gemeinsame Einrichtung des TUM Klinikums und der München Klinik Schwabing. Es bietet das komplette Spektrum der Kinder- und Jugendmedizin auf höchstem medizinischen Niveau und ermöglicht Kindern und Jugendlichen aus München und aus aller Welt Zugang zu modernsten Therapieformen. Mit jahrzehntelanger Erfahrung und konsequenter Forschung auf dem Gebiet der Kindermedizin sorgen erfahrene Ärztinnen und Ärzte sowie hochqualifizierte Pflegekräfte rund um die Uhr für die Gesundheit und das Wohlergehen der jungen Patientinnen und Patienten. Mehr Informationen: https://www.muenchen-klinik.de/krankenhaus/schwabing/kinderkliniken/kinderheilkunde-jugendmedizin/

Über LYMB.iO
Die 2016 gegründete LYMB.iO GmbH mit Sitz in München verbindet mit innovativen Produkten wie MultiBall und interactiveSQUASH die digitale und die physische Welt. Als Wegbereiter einer neuen Kategorie des aktiven Entertainments verfolgt das Unternehmen die Mission, Menschen zu Bewegung zu begeistern und dem Rückgang sportlicher Aktivität im digitalen Zeitalter entgegenzuwirken. Mehr Informationen: https://lymb.io/

MultiBall ist die weltweit führende interaktive Sportwand und verbindet digitales Spiel mit echter körperlicher Bewegung. Spielerinnen und Spieler nutzen echte Bälle und Körperbewegung, um über 45 Spiele für Unterhaltung, Sport und Bildung zu erleben. Mit über 2.185 installierten Systemen in 80 Ländern ist MultiBall weltweit im Einsatz, darunter in Family Entertainment Centern, Sportstätten, Schulen, Universitäten sowie in zahlreichen Kliniken und Einrichtungen im Gesundheitsbereich, wo das System zur Aktivierung und Therapie genutzt wird. Mehr Informationen: https://multi-ball.com/

Pressekontakt LYMB.iO:
Max Faderl
press@lymb.io
0162 7429836

Die München Klinik (MüK) ist mit ihren Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Rund 8000 Mitarbeitende setzen sich „JEDEN TAG für JEDES LEBEN“ ein. Die München Klinik bietet Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erste Ansprechpartnerin für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich rund 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Knapp 150 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes MüK 20++ und unter dem Leitgedanken „Medizin führt“ stellt sich die MüK als DIE Gesundheitsversorgerin der Stadt zukunftsfähig auf und investiert in eine moderne Infrastruktur und Digitalisierung. Die Standorte sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Der eigene Bildungscampus ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziges Krankenhaus finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Patient*innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von Spenden profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von Spielzimmern für Geschwisterkinder, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.